

Wohin ich auch gehe,  
vom Schnee nur die Sanftheit  
in meinen Händen  
vom langen Warten nur die Geduld  
und die Stille in meinen Armen,  
ein Lächeln im Wind, in den Lüften  
ein wenig voraus schon,  
zu dir hin!

Wir gehn durch die Zeit  
mit Schuhen aus Blumen, aus Rosen  
den kalten Wind auf den Schultern  
oder den heißen  
Atem des Sommers, die glühenden  
Augen der Sehnsucht in uns;  
in den Wäldern singen die Vögel  
die Seelen verraten das Weh  
die gebrochenen Herzen, Versprechen  
bald sind wir zu Haus  
sieh, wie es dunkelt!  
schon schmerzt  
der eigene Atem  
im Abschied.

Einmal werden wir unsere Welt erschaffen  
der Himmel wird licht sein wie unsere Augen  
die Wälder, die Wiesen  
werden grünen und blühen  
wie unsere Worte füreinander, unsre Gedanken  
in der Bläue der Hügel werden wir wohnen  
mit unsern Träumen  
in der Leichtigkeit, Freiheit der Lüfte –  
brauchen wir Wege zum Gehen  
wird die Erde sich heben und zärtlich  
und fest zugleich  
an unsre Füße schmiegen  
ein Engel wird uns die Flügel leihn,  
wenn wir an einen Abgrund kommen –  
nichts wird uns geschehen  
wenn wir uns lieben!

Durch die goldnen  
Gefilde der Zeit  
geh ich mit dir  
mein blauer Schatten bist du,  
meine blaue Blume  
ein helles Leben wächst uns zu  
es lächelt die Liebe  
goldne Ströme fließen uns zu Füßen  
nachts  
heben die Berge sich auf und fliegen  
ein blauer Vogel ist die Seele  
ein andrer Tag die Nacht  
voll Licht und Mondscheinzauber,  
dem Perlenantlitz unsrer Sehnsucht:  
es wird die Zeit versinken,  
wenn wir einander lieben  
in eine Aschenwolke  
wird die Erde sich verwandeln  
und im Unendlichen zerstreuen.

Aber die Jahre ziehen durch uns  
und machen uns schwach  
wir erinnern uns vieler Träume  
die Schatten schmerzen an unserer Seite  
es ist eine Kühle geworden  
so viele sind fortgezogen  
die wir liebten  
eine rote Sonne hängt,  
ohne Strahlen, am Himmel.

Die purpurnen Weiden sind schwarz geworden  
einer hat alle Sterne gepflückt,  
die ich haben wollte  
finster ist die Liebe geworden;  
die Flut ist gestiegen  
weiße Vögel sind, tot, vom Himmel gefallen  
ich wusste nicht, wie uns retten.  
die Liebe kommt, geht,  
ist ein Licht, ist ein Schatten;  
der Nächste, den wir geliebt,  
ist ein Fremder geworden.

In der Perlentiefe des Schlafs  
bin ich zu Haus  
gehn oben auf meiner Welt Weh und Schatten  
sind die Bäume noch schwarz  
ist der Frühling noch nicht gekommen;  
doch wird die Freude zurückkehrn,  
die wärmende Helle des Lebens;  
dann wache ich auf  
und komme zu euch, meine Lieben!